

## Start-up entwickelt Lösung für schnelle und sichere interne Kommunikation

*Mitarbeitende ohne PC-Arbeitsplatz sind schwierig zu informieren und untereinander zu vernetzen. Das Start-up Beekeeper hilft mit seiner Mitarbeiter-App, Arbeitsprozesse zu digitalisieren, die interne Kommunikation und die Zusammenarbeit zu verbessern.*

VON MARIANNE RUPP\*

«Rund 2 Milliarden Menschen arbeiten nicht an einem PC. Für viele Firmen stellt die interne Kommunikation mit solchen Mitarbeitenden eine grosse Herausforderung dar», sagt Cris Grossmann. Zusammen mit Flavio Pfaffhauser hat er das ETH-Spin-off Beekeeper gegründet, welches mit seiner Mitarbeiter-App die interne Kommunikation er-

leichtert. Bevor die beiden ETH-Absolventen jedoch mit ihrem im Jahr 2012 gegründeten Start-up Erfolg hatten, verbesserten sie ihr Geschäftsmodell mehrfach durch systematisches Experimentieren. Noch an der ETH entwickelten Grossmann und Pfaffhauser 2011 das Kommunikations-Tool «Spocal», «speek local», für Studenten. «Rund 30 Prozent der Studenten nutzten unser Tool täglich und so kamen wir auf die Idee, es

Personalabteilungen von Schweizer Firmen zwecks Rekrutierung und Austausch mit Studenten anzubieten», sagt Grossmann. «Bald merkten wir, dass die Technologie auch auf die interne Kommunikation übertragbar ist und dort das grössere Marktpotenzial liegt.»

**Hotelkette als Erstkunde.** Sie bauten rund 15 Online-Communitys für Kunden auf, etwa für eine Bank, eine Com-

### PRAXISBEISPIEL

#### «Ein neues Zugehörigkeitsgefühl ist entstanden»

Die Jucker Farm AG betreibt an vier Standorten Landwirtschaft, verarbeitet die Rohstoffe, verkauft die Produkte in ihren Hofläden, bietet Gastronomie und Events an. Je nach Saison arbeiten zwischen 120 und 200 Mitarbeitende in den Betrieben. Wie Beekeeper genutzt wird und welchen Einfluss das Tool auf den Alltag hat, erläutert Personalleiterin Susanne Vontobel.

##### **Warum haben Sie Beekeeper 2016 eingeführt?**

**Susanne Vontobel:** Eine aktuelle Informationsübermittlung war bei uns immer schwierig, aber nötig, da vieles kurzfristig und wetterabhängig ist. Zudem arbeiten unsere Mitarbeitenden in unterschiedlichen Bereichen, viele ohne PC, teilweise weit voneinander entfernt. Ein befreundetes KMU hat uns dann Beekeeper empfohlen.

##### **Wie übermittelten Sie Informationen vor Beekeeper?**

Über Mail, notfalls über den privaten PC, im Newsletter oder wir druckten die Informationen aus und legten sie der Lohnabrechnung bei. Die Nachteile sind klar: Eine schnelle Kommunikation war nicht möglich und die gesammelten Informationen waren oft lang – fraglich also, ob sie gelesen wurden.

##### **Gab es noch andere Informationstools, die Sie benutzten?**

Es gab diverse WhatsApp-Gruppen. Die waren aber nie offiziell. Ich bin froh, haben wir mit Beekeeper eine klare Trennung zwischen geschäftlicher und privater Kommunikation.

##### **Was hat sich mit Beekeeper verändert?**

Mit diesem Tool erreichen wir die Leute zeitnah und kurzfristig und wir können die Kommunikationswege klar aufteilen. So haben wir vier Streams eingerichtet: Auf einem kommuniziert die GL, hier können die Mitarbeitenden mitlesen, aber nichts posten. Auf dem zweiten geht es um Neuigkeiten aus dem Tagesgeschäft. Auf dem dritten Stream werden Ideen und Verbesserungsvorschläge gesammelt. Der vierte ist der Plauschstream, dort werden Fotos von Festen oder Feriengrüsse gepostet.

##### **Haben Sie noch andere Anwendungsbereiche?**

Seit einem halben Jahr können wir auch Dokumente hinterlegen, etwa unsere internen Regeln, oder Umfragen machen. Das verdanken wir den Verantwortlichen von Beekeeper, die das Tool laufend verbessern und, wenn möglich, auf Kundenwünsche eingehen.

**Susanne Vontobel ist Personalleiterin der Jucker Farm AG.**



##### **Wie haben Sie Beekeeper eingeführt?**

Wir haben Schulungen für unsere Mitarbeitenden durchgeführt. Und wir haben auch klar gesagt, dass wir in Zukunft nur noch über dieses Tool kommunizieren. Die Mailinformation wurde danach eingestellt.

##### **Wie war die Reaktion der Mitarbeitenden?**

Die meisten reagierten äusserst positiv und wir sehen, dass sie das Tool regelmässig nutzen. Kritische Stimmen kamen von jenen, die sich mit neuen Medien nicht anfreunden können oder sich bewusst fernhalten. Diese Mitarbeitenden versuchen wir in Gesprächen zu motivieren, indem wir gezielt die Vorteile von Beekeeper hervorheben.

##### **Welche Auswirkungen hat Beekeeper auf den Alltag und die Kultur?**

Die Mitarbeitenden sind besser eingebunden, sie übernehmen mehr Verantwortung und tauschen selbstständig Infos aus. Zudem ist ein neues Zugehörigkeitsgefühl entstanden, das die Unternehmenskultur positiv beeinflusst: Früher hat man nicht richtig mitbekommen, was auf den anderen Bauernhöfen lief, heute tauscht man Fotos aus und erklärt, woran man gerade arbeitet. Die Leute fühlen sich Teil eines grossen Ganzen und sehen nicht mehr nur ihren Bereich. Auch das Interesse aneinander und die Hilfsbereitschaft sind gestiegen.

##### **Würden Sie Beekeeper empfehlen?**

Unbedingt. Beekeeper ist ein geniales Tool, es vereinfacht vieles im Alltag und verbessert die Kommunikation so, dass alle gehört werden. Kommunikation und Information sind nicht mehr nur top-down.



**Cris Grossmann (36) ist in Mexiko geboren und aufgewachsen. Bereits mit 11 Jahren half er im Familienunternehmen seines Vaters in der IT. Mit 19 kam er in die Schweiz. Er ist promovierter Elektroingenieur und arbeitete als IT-Stratege für Accenture. 2012 gründete Cris Grossmann zusammen mit Flavio Pfaffhauser (34, Master in Computer Science), das Start-up Beekeeper, das er als CEO und Pfaffhauser als CTO gemeinsam führen.**

**Weitere Informationen:**  
[www.beekeeper.io/de](http://www.beekeeper.io/de)

munity von Investoren und für einen Verkehrsbetrieb eine Plattform für Pendler. «Wir haben während zwei Jahren verschiedene Geschäftsmodelle getestet, bis wir das eine fanden, das funktionierte und skalierte», sagt Grossmann. Ein Hotelbetrieb mit drei Standorten in der Schweiz wurde auf Beekeeper aufmerksam. Die Verantwortlichen wollten ihre Mitarbeitenden, von der Putzequipe bis zur Küchenmannschaft, besser erreichen und informieren können. «Erst da haben wir selber realisiert, wie schwierig es ist, Mitarbeitende untereinander zu vernetzen, die keinen PC-Arbeitsplatz haben», erzählt Grossmann. Erstaunt habe sie, dass offenbar in vielen Branchen die Digitalisierung nicht vollständig angekommen sei und vielfach über das Schwarze Brett oder über Beilagen in der Lohnabrechnung kommuniziert würde. «Das war unsere Chance: In diesem Bereich konnten wir mit einer mobilen Kommunikationslösung viel bewirken», sagt Grossmann. Auch das Glück war ihnen hold: Das Hotel wurde von einer internationalen Hotelkette gekauft und Beekeeper kurze Zeit später weltweit in 120 Hotels eingesetzt, um 50 000 Mitarbeitende zu vernetzen.

Dieses Pilotprojekt wurde 2013 durchgeführt, 2014 hat Beekeeper mit der weltweiten Markteinführung begonnen. Mit Beekeeper – der Name erinnert an Bienen, die mit einfacher, aber raffinierter Kommunikation gut im Team zusammenarbeiten – kann

Kollaboration und Kommunikation auf einer mobilen Plattform zentralisiert werden.

#### **Vielfältige Anwendungsmöglichkeiten.**

Beekeeper besteht aus drei Teilen: der mobilen App für die Mitarbeitenden, dem Dashboard mit einem skalierbaren und intelligenten Managementsystem und der offenen Programmierschnittstelle, kurz API, über die andere Systeme mit Beekeeper integriert werden können. «Beekeeper ist auf allen Kanälen verfügbar, via Desktop-PC, Smartphone und über Digital Signage», erklärt Grossmann. Die Anwendung sei einfach zu bedienen und je nach Unternehmen konfigurierbar. «Einige nutzen unsere Mitarbeiter-App vorwiegend, um businessrelevante Infos individualisiert an die Mitarbeitenden zu übermitteln, etwa Arbeitspläne, Einsatzorte oder neue Produkte. Andere ersetzen ihr Intranet, machen Umfragen, Kampagnen, Workflows oder verbinden ihre HR-Software mit Beekeeper, damit auch HR-Prozesse wie Ferienguthaben oder Lohnabrechnung direkt zugänglich werden.»

Mit dem Tool könne jeder einzelne Mitarbeitende erreicht werden – «meist via Smartphone, das heute fast jeder besitzt» – daher sei es in allen Unternehmen einsetzbar, egal ob sie 10 oder 10 000 Mitarbeitende haben. Kunden von Beekeeper finden sich aber nicht nur in der Hotellerie, im Einzelhandel oder in produzierenden Unter-

nehmen und dem Baugewerbe. Auch die auf höchste Sicherheit bedachten Banken setzen die Mitarbeiter-App ein. «Unsere Funktionen zur Datensicherheit sind sehr weit entwickelt. Wir können sie je nach Land und Rechtsprechung anpassen. So bieten wir etwa Schweizer Kunden an, dass ihre Daten die Schweiz nicht verlassen, dasselbe gilt für sämtliche anderen Länder», erklärt Grossmann. Im Hinblick auf die neue Datenschutz-Grundverordnung, die im Mai in Kraft tritt und auch Schweizer Unternehmen tangiert, sei Beekeeper somit bestens gerüstet. Dies sei ein grosser Vorteil gegenüber anderen Kommunikationstools, wie etwa WhatsApp oder Telegram, die nicht für den Unternehmensgebrauch entwickelt wurden. «Sie sind ein grosses Risiko, was die Datensicherheit betrifft», sagt Grossmann und erzählt vom Beispiel eines Kunden, der vergass, einen Manager aus den vielen WhatsApp-Gruppen zu löschen, als dieser zur Konkurrenz wechselte.

**Finanzierung und Zukunft.** Aktuell wird Beekeeper in über 500 Unternehmen in mehr als 130 Ländern genutzt. Das Start-up beschäftigt 100 Mitarbeitende in fünf Büros in Amerika und Europa. «Heute leben wir von unseren eigenen Umsätzen, werden aber auch noch von Investoren finanziert», sagt Grossmann. Ganz am Anfang hätten er und sein Mitgründer ihr Projekt selber finanziert, danach mussten sie es aus Umsätzen am Leben erhalten. «Erst 2014, mit vier bis fünf grossen Kunden, konnten wir auf Investorensuche gehen», sagt Grossmann. Ein Netz von Business Angels habe ihnen zudem ermöglicht, weiter in die Hotelindustrie vorzudringen und gleichzeitig andere Branchen zu validieren.

Wie sehen die beiden Jungunternehmer die Zukunft? «So, wie heute niemand daran denkt, eine Firma zu eröffnen ohne Domain und Mailadressen, soll jedes Unternehmen, bei dem nicht alle einen PC-Zugang haben, ganz selbstverständlich Beekeeper nutzen», sagt Grossmann.



**MARIANNE RUPP**  
ist freischaffende Journalistin.